

# Abschlussbericht zum Euregio-Projekt: „kunst verbind(e)t“

**Projektzeitraum:** 1.1.2013 bis 31.1.2015

**Projectlooptijd:** 1 januari 2013 tot 31 januari 2015

**Projektpartner/ Projectpartners:**

Gemeinde/Gemeente Peel en Maas, NL

Evangelische Stiftung Hephata, Mönchengladbach, D (Leadpartner)

Hochschule Arnhem/Nijmegen, NL

Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach, D



Workshop „Graffiti“ (05.-07.09.2014)

- **Deutsch:** Seite 2 - 10
- **Niederländisch:** Seite 11 - 17
- **Impressionen:** Seite 18 - 19

## 1. Zielsetzung des Projektes

Dem Projekt ging in 2012 eine monatelange Planungsphase der vier beteiligten Projektpartner voraus, in der gemeinsam die folgende Zielsetzung für das Projekt entwickelt wurde:

Mit der UN-Resolution vom 19. Dezember 2001 begannen die konkreten Verhandlungen für die Behindertenrechtskonvention, die von der UN-Generalversammlung am 13. Dezember 2006 einstimmig verabschiedet wurde. Deutschland unterzeichnete diese Konvention am 30. März 2007. Die wesentliche Zielrichtung der Konvention ist die Stärkung der Menschen- und Bürgerrechte von Menschen mit Handicap; deren Selbstbestimmung und Partizipation am gesellschaftlichen Leben sowie der Abbau von Barrieren, die die gewünschte Teilhabe erschweren.

In den Niederlanden wurden Großeinrichtungen für Menschen mit Behinderung schon vor Jahrzehnten aufgelöst und Menschen mit Behinderungen sind stärker in den jeweiligen Gemeinwesen verankert. Dennoch ist auch hier der Bedarf, diesen Personenkreis besser als bisher zu inkludieren.

Entsprechend der UN-Behindertenrechtskonvention soll der gewünschte Perspektivwechsel, Menschen mit Behinderung nicht länger als „Problemfälle“ sondern als Bürger und damit als Träger unveräußerlicher Menschenrechte zu sehen, durch das Projekt angestoßen und verbessert werden.

Methodisch soll das Projekt „Kunst verbind(e)t“ deshalb Menschen mit und ohne Behinderung aus den Niederlanden und aus Deutschland über gemeinsames künstlerisches Tun – in Kunst- und Theater-Workshops – zusammenbringen. Dadurch sollen die teilnehmenden Menschen folgende (zum Teil neue) Erfahrungen machen:

- Erweiterung ihrer Fähigkeiten künstlerisch zu gestalten
- Zugewinn an sozialer Kompetenz
- öffentliche Anerkennung durch die Präsentation (Theateraufführung; Kunstaussstellung)
- Grenzen überschreiten (Ländergrenzen, wie Denk-Barrieren)
- Stärkung der Gesamtpersönlichkeit (durch die Erfahrung: Ich gehöre dazu!)

### 1.1. Öffentliche Wirkung

Da das Projekt in seiner Grundausrichtung auf Teilnehmer für die Kunst- und Theater-Workshops und auf Zuschauer für die Kunstaussstellungen und Theateraufführungen zielt, wohnt ihm von vornherein eine Breitenwirkung inne, die auf das Euregio-Projekt und den Zielgedanken der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben (Inklusion) aufmerksam macht.

### 1.2. Vernetzung

Durch die Zusammenarbeit der Projektpartner, wie durch das grenzüberschreitende Angebot der Workshops entstehen Netzwerke zwischen den beteiligten Institutionen ebenso wie zwischen den ausführenden Künstlern und Pädagogen, wie auch auf der Ebene der Teilnehmenden.

## 2. Durchgeführte Aktivitäten

### 2.1. Auftakt-Veranstaltung / Kick off

Um das Projekt öffentlich bekannt zu machen, starteten die beteiligten Projektpartner eine Kick-off-Veranstaltung am 18. Februar 2013 in Beringe (Peel en Maas). Im Mittelpunkt standen eine Theateraufführung des Theaters Maaskerade, Venlo, das mit psychisch behinderten Menschen arbeitet, sowie ein Podiumsgespräch mit den Bürgermeistern von Peel en Maas und

Mönchengladbach und mit Repräsentanten der Projektpartner. Diese Veranstaltung hatte etwa 100 Teilnehmer aus den Niederlanden und Deutschland, eine Berichterstattung darüber erfolgte in der lokalen Presse sowohl in Mönchengladbach, wie auch in Peel en Maas. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch eine Ausstellung von Kunstwerken behinderter Menschen aus Mönchengladbach und Peel en Maas.

## 2.2. Theater-Workshops

Beginnend im Juni 2013 bis zum Projektende fand wöchentlich im Mafcentrum in Maasbree (Peel en Maas) ein Theater-Workshop unter der Leitung von Job Veeger statt. Dieser Workshop richtete sich an Bürger aus Maasbree, wie an Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung. Der Workshop begann mit 8 Teilnehmenden und hatte später mehr Teilnehmer. Im Laufe seiner 18monatigen Dauer hatte der Workshop auch Teilnehmerwechsel, durchschnittlich aber 10 Teilnehmer. Inhaltlich ging es darum, dass die jungen Menschen durch die Theaterarbeit ihre Stärken und Fähigkeiten entdeckten. Mit Werkstatt-Aufführungen bereicherte diese Theaterwerkstatt beide in 2014 durchgeführten Symposien und war damit grenzüberschreitend in das Gesamtprojekt eingebunden.

Im Zeitraum 10.10.2013 bis 12.12.2013 fand der Theater-Workshop „Sprachlos“ geleitet von Julia Kopp und Vivian French im Theaterlabor der Hochschule Niederrhein statt. An diesem nahmen 10 Personen mit und ohne Behinderung teil. Abschluss war eine Werkstatt-Aufführung mit etwa 60 Zuschauern.

Der Workshop „Theater in de Bovenkamer door Theatergroep Bonjour“ fand am 12. Juni 2014 in Helden (Peel en Maas) statt. Er hatte 20 Teilnehmer, darunter zwei Menschen mit Behinderung und eine Begleitperson aus Mönchengladbach.

Vom 1.10. bis 20.11.2014 führt Julia Kopp einmal wöchentlich den Theater-Workshop „Begegnungen“ im Theaterlabor der Hochschule Niederrhein durch, an dem acht Personen mit und ohne Behinderung teilnahmen. In diesem Workshop wurde eine Werkstattaufführung erarbeitet, die beim Abschluss-Symposium am 20.11. in Meijel (Peel en Maas) präsentiert wurde.

## 2.3. Kunst-Workshops

Folgende Kunst-Workshops wurden durchgeführt:

„Radierungen“ (02.07.2013 — 30.07.2013)

mit der Künstlerin Bärbel Esser, 8 Teilnehmer mit und ohne Behinderung, Mönchengladbach

„Lebensgroße Figuren“ (12.07.2013 — 14.07.2013)

mit dem Künstler Thomas Klein, 8 Teilnehmer mit und ohne Behinderung, Mönchengladbach

„Aktionstag“ (26.9.2013)

mit den Elementen Theater und künstlerisches Gestalten auf dem Betreuungshof Braamhorst (Peel en Maas), 150 Teilnehmer mit und ohne Behinderung aus Deutschland und den Niederlanden

„Standpunkte“ (11.10.2013 — 12.10.2013)

mit dem Künstler Norbert Krause, 10 Teilnehmer mit und ohne Behinderung aus Deutschland und den Niederlanden, Mönchengladbach

„Acrylmalerei“ (14.03.2014 — 11.04.2014)

mit dem Künstler Benedikt Johnson, 8 Teilnehmer mit und ohne Behinderung, Mönchengladbach

„Trickfilm“ (16.05.2014 – 18.05.2014)

mit dem Designer Udo Leist, 9 Teilnehmer mit und ohne Behinderung, Mönchengladbach

„Acrylmalerei“ (30.05.2014 – 27.06.2014)

mit der Künstlerin Marlene Dammers, 8 Teilnehmer mit und ohne Behinderung,  
Mönchengladbach

Workshop „Sjaan de Haan op reis“ (13.6.2014)

Bemalen des Symboltieres der Gemeinde Peel en Maas – Sjaan de Haan – im Atelier „Oet de Verf“ in Panningen. 30 Teilnehmer mit und ohne Behinderung aus den Niederlanden und Deutschland. Am 26.6.2014 öffentliche Präsentation der entstandenen Werke.

„Dem Zufall auf der Spur“ (29.08.2014 – 19.09.2014)

mit dem Künstler Norbert Krause, 8 Teilnehmer mit und ohne Behinderung,  
Mönchengladbach

„Graffiti“ (05.09.2014 – 07.09.2014)

mit dem Künstler Max John, 9 Teilnehmer mit und ohne Behinderung, Mönchengladbach

## 2.4. Ausstellungen

Vom 9.2.2014 bis 20.2.2014 fand im Nassauer Stall des Schloss Wickrath in Mönchengladbach unter dem Titel „Kunst inklusive“ eine Ausstellung mit Werken, die während der Workshops entstanden waren und mit Werken, die Menschen mit Behinderung bei der Stiftung Hephata und in Peel en Maas erstellt hatten, gezeigt. Außerdem wurden die bis zum Zeitpunkt gelaufenen Workshops dieses Euregio-Projektes dokumentiert und auf das Projekt hingewiesen. Die Ausstellung zählte etwa 250 Besucherinnen und Besucher.

Vom 3.8.2014 bis zum 6.9.2014 fand die Ausstellung „Kunst inklusive“ in der Evangelischen Kirche am Markt in Xanten statt. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden Werke gezeigt, die während der Workshops und in den am Projekt beteiligten Ateliers der Projektpartner in Peel en Maas und in Mönchengladbach entstanden sind. Die Ausstellung wurde mit einem Gottesdienst und anschließenden Beisammensein am 3. August um 18.00 Uhr eröffnet. Dieser Gottesdienst hatte etwa 60 Besucherinnen und Besucher aus Deutschland und den benachbarten Niederlanden. Während der Ausstellungszeit fand am 17. und 18. August in Xanten das Kunstfestival „Klein Montmartre“ statt, das einige 1.000 Besucher hat, von denen besuchten etwa 600 auch die Ausstellung „Kunst inklusive“.

Vom 15.10.2014 bis 18.11.2014 wurde die Ausstellung „Kunst inklusive“ in den Räumen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach, zu den üblichen Werken stand hier speziell die Dokumentation aller in Deutschland durchgeführten Workshops im Mittelpunkt. Die Ausstellung wurde am 15.10 mit einer Vernissage eröffnet, an der etwa 40 Gäste teilnahmen, darunter Professoren der Hochschule, Projektpartner aus Deutschland und den Niederlanden sowie Vertreter der Medien. Mönchengladbachs lokaler Fernsehsender „CityVision“ drehte und sendete einen Beitrag. Während der gesamten Laufzeit der Ausstellung wurde diese auch von vielen Studentinnen und Studenten angesehen, eine Anzahl der Betrachter zu ermitteln, war nicht möglich.

Abschließend wurde die Ausstellung „Kunst inklusive“ als Rahmenprogramm am 20.11.2014 beim Abschluss-Symposium in Meijel (Peel en Maas) gezeigt.

## 2.5. Symposien

Unter dem Thema „Kunst bewegt Inklusion“ fand am 13.2.2014 im Nassauer Stall des Schloss Wickrath in Mönchengladbach - sozusagen zur Halbzeit des Gesamtprojektes – das erste Symposium statt.

Zu diesem deutsch-niederländischen Gedankenaustausch trafen sich insgesamt 70 sehr unterschiedliche Personen: Studenten der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach, und der Hochschule Arnheim-Nimwegen; Jugendliche mit Psychiatrieerfahrung aus den Niederlanden und Menschen mit Lernschwierigkeiten aus Deutschland, Mitarbeitende der Evangelischen Stiftung Hephata und Mitarbeitende des Projektes „leven in het dorp“ der Gemeinde Peel en Maas; sowie einzelne Politiker, Kunsthistoriker und Art-Brut-Sammler. Die professionelle Übersetzung sorgte für einen Gedankenaustausch ohne Sprachbarrieren.

Am Vormittag leitet Prof. Dr. Max Kreuzer (Hochschule Niederrhein) aus der UN-Behindertenrechts-Konvention Thesen für die Inklusion ab. Professorin Dr. Mona Sabine Meis (Hochschule Niederrhein) verdeutlichte am Beispiel von Theater Workshops, welches Potential diese für inklusives Arbeiten bieten.

Der Nachmittag begann mit einer Darbietung der im Rahmen dieses Euregio-Projektes aufgebauten Theater-Werkstatt der Gemeinde Peel en Maas unter der Leitung von Job Veegers, die viel positive Beachtung fand. Danach ging es in drei Workshops um praktische Erfahrungen, die bisher in der Zusammenarbeit gemacht wurden: 1. Die Teilnehmer im Projekt – Beobachtungen und Erhebungen der beiden Hochschulen; 2. Projekterfahrungen mit der Theaterarbeit; 3. Projekterfahrungen mit den Workshops künstlerischen Gestaltens.

Am 20.11.2014 fand das Abschluss-Symposium in Meijel, einem Ortsteil der Gemeinde Peel en Maas, mit etwa 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer statt, davon 40 aus Deutschland. Das Symposium begann mit Grußworten von Vertretern der Gemeinden Peel en Maas und Mönchengladbach, die das Projekt würdigten. Im Laufe des Programms präsentierten die Hochschulen Arnheim-Nijmegen und Niederrhein die Ergebnisse ihrer Forschungen, die aus den begleitenden Befragungen der Workshops resultierten. Umrahmt wurden diese Präsentationen von Musik- und Theaterbeiträgen aus den verschiedenen niederländischen und deutschen Workshops. Am Nachmittag stand der Austausch der Symposiumsteilnehmer unter dem Thema „Inklusion ein Kunsttraum“ im Mittelpunkt.

## 3. „Kunst verbind(e)t“ in Zahlen – Indikatoren

Gerade die Inklusion von Menschen mit Behinderung, um die es bei diesem Euregio-Projekt geht, ist eine kaum messbare Größe. Ob ein Mensch mit Behinderung am Leben der Gesellschaft teil hat, sich zugehörig fühlt, oder ob ein Bürger seine Einstellung positiv zu Gunsten von Menschen mit Handicap ändert und diesen offener begegnet, liegt im Bereich des subjektiven Empfindens, ist ein sogenannter „weicher“ Faktor.

Messen lassen sich allerdings die bezüglich Inklusion durch dieses Projekt gesetzten Impulse, deshalb hier einige Zahlen, Indikatoren:

Insgesamt fanden im Projektzeitraum vier Theater-Workshops statt, die mit etwa 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bevölkerung direkt erreichten. Von besonders nachhaltiger Qualität ist dabei die Theater-Werkstatt über eine 18monatige Dauer in Maasbree, die 10 Jugendliche, zum Teil mit psychischer Behinderung, in Ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert hat. Die Kunst-Workshops erreichten 248 teilnehmende Personen ganz direkt.

So liegt die Gesamtzahl der Teilnehmer, die im Rahmen der Workshops durch persönliche Begegnung ihre soziale Kompetenz erweitern konnten bei 296.

Auf der Metaebene (bei der Auftakt-Veranstaltung und bei den beiden Symposien) setzten sich insgesamt 290 Teilnehmende (dabei ist nicht ermittelt wie viele Personen mehrfach teilnahmen) grenzüberschreitend mit der Thematik, Inklusion über das Medium Kunst zu bewegen, auseinander und konnten Impulse mit in ihre jeweiligen Arbeits- und Lebensbereiche nehmen.

Über den Besuch der vier durchgeführten Ausstellungen und der Werkstatt-Aufführung im Theaterlabor der Hochschule Niederrhein wurde der Impuls, Inklusion mittels gemeinsamen künstlerischen Schaffens zu fördern, insgesamt mehr als 1.000 besuchenden Bürgerinnen und Bürgern weiter gegeben.

Durch insgesamt 33 Medienberichte (von zwei Beiträgen im Mönchengladbacher Lokal-Fernsehn bis zu Presseartikeln und Pressenotizen in den lokalen Medien in Peel en Maas und in Mönchengladbach und in der Hephata-Hauszeitschrift – Auflage 10.000 bundesweit -) sowie eine während des Projektzeitraums betriebene Internetseite wurde das inhaltliche Anliegen dieses Euregio-Projektes, wie auch das Projekt selbst vielen Menschen bekannt.

### 3.1. Im Projekt entstandene Arbeitsplätze

In Mönchengladbach entstanden für den Projektzeitraum zwei Teilzeitarbeitsplätze für Frauen mit jeweils 13Std./Woche sowie zeitweise ein Arbeitsplatz für eine studentische Hilfskraft im Rahmen des Projektes an der Hochschule Niederrhein. In Peel en Maas entstanden Teilzeitarbeitsplätze im Rahmen der Verwaltung der Gemeinde und eine Dame wurde als Honorarkraft im Rahmen des Projektes beschäftigt.

## 4. Auswertung – die begleitende Arbeit der Hochschulen

### 4.1. Hochschule Arnhem/Nijmegen

In der Verantwortung von Martha van Biene und unter Federführung von Paola de Bruijn führten Studenten Befragungen der Teilnehmer der Workshops durch. Diese Befragungen ergaben in der Zusammenfassung folgende Ergebnisse:

- Über die Theater-Werkstatt in Maasbree konnten Kompetenzen der Teilnehmenden gefördert werden, die im Unterricht normalerweise nicht gelernt werden können. Zum Beispiel: Gefühle auszudrücken, zu sprechen, Selbstkritik zu veranlassen. Im Laufe des Projektzeitraumes haben die Teilnehmenden diese Kompetenzen entwickelt.
- Durch die Teilnahme an Theater-Workshops werden soziale Kontakte gefördert und findet die Eingliederung in soziale Strukturen einfacher statt. Das Gefühl akzeptiert zu werden, spielt dabei eine große Rolle.
- Aus der Begleiter-und Teilnehmerperspektive heraus wird betont, dass Sicherheit und Vertrauen zwei unverzichtbare Konditionen sind, um sich selbst entwickeln zu können und in der Folge neue Darstellungsformen zu entwickeln. Zusammenarbeit und Eigeninitiative der Teilnehmenden sind weitere Konditionen, um die Gruppenatmosphäre zu stärken und darüber hinaus individuelle Entwicklung zu fördern.
- Über die unterschiedlichen Behinderungen hinaus ist es möglich, dass die Teilnehmenden einander mit ihren jeweiligen Fähigkeiten ergänzen. Ebenso ist es wichtig, dass diese ihre Grenzen erfahren und auf ihre Grenzen hinweisen.



Um Inklusion zu fördern, sind zuerst und unbedingt die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Teilnehmenden wichtig. Die Begleitpersonen unterstützen die Teilnehmenden selbstbestimmt zu handeln und das kreative Angebot anzunehmen, soweit sie es selbst wollen.

#### 4.2. Hochschule Niederrhein

Unter der Projektleitung von Frau Prof. Dr. Mona-Sabine Meis bestand das begleitende Projektteam aus folgenden Studierenden der HSNR:

Viviane French (Januar 2013 bis Februar 2014); Helene Fritzsche (Januar 2013 bis Februar 2014); Julia Kopp (Januar 2013 bis Dezember 2014); Anna Papoulias (März 2014 bis Dezember 2015); Kathrin Volkmer (März 2014 bis Dezember 2014); Tatjana Weber (März 2014 bis Dezember 2015)

Die Forschung war der Modulstruktur der MA- und BA-Studiengänge Soziale Arbeit und Kulturpädagogik angepasst. Es wurde die Aufgabe der Dokumentation und Evaluation der durchgeführten Workshops übernommen, welche vom deutschen Projektpartner durchgeführt worden sind. Die Basis der Arbeit bestand aus narrativen Interviews mit den Workshop-Teilnehmern (Auswahl: flexibel, sowie situations- und personenabhängig) und Kursleiterinnen. Dabei stand die Frage im Vordergrund, ob und in welcher Form die Möglichkeiten der ästhetischen Bildung, bzw. künstlerisch-ästhetischen Verfahren einen positiven Beitrag zu einer gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung leisten können.

Leitfragen für eine offene Gesprächsführung innerhalb der Interviews waren:

„Was bedeutet für Sie Inklusion?“

„Was ist für Sie das Verbindende an Kunst?“

„Beschreiben Sie den Workshop in 3 Worten.“

##### Resümee

Die Auswertung erfolgte anhand von sieben Thesen zu der Fragestellung „Kann Kunst Menschen verbinden?“. Die Aussagen der Workshop-Teilnehmer wurden auf diese Thesen hin analysiert und ausgewertet.

##### a. Wahrnehmungsschulung

Durch die künstlerisch-ästhetische Arbeit entsteht eine Wahrnehmung mit allen Sinnen ohne Reduktion auf Worte oder Intellekt. Dieser Effekt lässt sich sowohl bei den Teilnehmenden beobachten, als auch bei Kursleitern und Kursleiterinnen, Zuschauern und der Öffentlichkeit.

In der gemeinsamen Arbeit treten verschiedene Fragen in den Vordergrund:

Wie begegnen sie sich? Wie bewegen sie sich? Welche Atmosphäre entsteht im Zusammenspiel von Menschen, Bewegungen, Farben, Formen und Klängen? Wer ist hier eigentlich wer? Ist der da hinten vielleicht behindert? Oder die da vorne „normal“? Was fühlen die anderen und was geht in mir vor?

Die Summe dieser Überlegungen ist die Grundlage für eine Wahrnehmungsschulung. Gefördert wird genaues Beobachten des Geschehens, der anderen, der eigenen Gefühle und Reaktionen sowie zwischenmenschlicher Interaktion.

##### b. Ausdruck und Ausdrucksschulung

Die Teilnehmenden erfahren einen Zuwachs an Ausdrucksformen und gewinnen zunehmend Vertrauen in den eigenen Ausdruck.

Es findet eine Unterscheidung statt zwischen Alltags- und neuen und künstlerischen Bewegungen. Der Mut zu Improvisationen verleiht Selbstvertrauen und das Erlernen von

Techniken eröffnet Möglichkeiten, die für viele neu und mit wichtigen Erfahrungen verbunden sind. Das Feedback auf die erbrachte Leistung innerhalb der Gruppen und die Berichterstattung in der Presse, sorgt für Wertschätzung und ist genauso gewinnbringend wie Lob und Applaus durch Publikum.

c. Kommunikation und Kommunikationsschulung

Sprache, Farben, Formen und Gesten können helfen Grenzen zu überwinden.

Kunst bieten eine ganze Reihe von Kommunikationsmöglichkeiten, die eine wichtige Ergänzung zu einem Alltag darstellen, dessen Anforderungen wenig Spielraum für Diversität liefern.

Positiv aufgefallen ist dabei u.a. die Erfahrung einer non-verbalen Kommunikation auf der Bühne, bei der zwischen Darstellern und Publikum eine Interaktion stattfindet, die keine Reduktion auf Worte oder Intellekt erfordert. Aber auch andere Faktoren führen zu einer Schulung der Kommunikation z.B. zwischen deutschen und niederländisch Teilnehmenden, Sehenden und Blinden, Menschen mit und ohne Bewegungseinschränkungen oder Menschen mit und ohne geistige Einschränkungen.

d. „Werden“ und „Entstehen“

In der Kunst geht es auch immer um den Prozess des Gestaltens und der Gestaltwerdung.

In einer Gruppe von Menschen ist es möglich „sich gemeinsam auf die Suche begeben“ zu können, gemeinsam einen Prozess zu erleben und mitzugestalten!

Dabei erleben Menschen eine Steigerung des eigenen Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens. Das Bewusstsein über das Geleistete, das erschaffene Werk und den kollektiven künstlerischen Prozess vermitteln Würde und Stolz.

e. Entscheidungen müssen getroffen werden

Neben den vielfältigen Möglichkeiten von Kunst, bei der in der Regel alles möglich ist, findet aber auch eine wichtige Erfahrung in Sachen „Entscheidungen“ statt. Alles ist möglich, aber nicht immer ist alles gewünscht. Demzufolge erfahren Menschen, wie es ist, eigene Entscheidungen zu treffen und damit den Prozess und das Ergebnis zu beeinflussen.

Wie gehe ich auf die Bühne? Wie begegne ich den anderen? Wie benutze ich Material? Wann bewege ich meine Hand und darf ich eigentlich lächeln?

Dies sind nur einige Fragen denen Menschen im künstlerischen Prozess begegnen. Entscheidungen können im Rahmen von künstlerischen Angeboten spielerisch getroffen werden. Sie können sowohl

er- und geprobt, als auch widerrufen werden. Auf diese Weise werden Hemmungen abgebaut und die

Entscheidungsfreudigkeit und das Selbstbewusstsein gestärkt.

f. Anerkennung und Wertschätzung

Durch Kunst erleben Menschen eine Würdigung und einen Wertzuwachs, der ihren Selbstwert steigert. Sie erfahren Anerkennung durch andere und finden auf diese Weise Zugang zum Gemeinsamen.

Eigene Ideen und deren Umsetzung werden angenommen und realisiert. Der Mut Neues auszuprobieren wird belohnt und resultiert in dem Durchhaltevermögen an einer Sache dran zu bleiben und den eigenen Ausdruck und die gestalterische Kraft einzusetzen.



g. Freude und Begeisterung

Das gemeinsame Handeln, Präsentieren und Rezipieren macht glücklich; vermittelt eine Schaffensfreude und Begeisterung für die eigene Tätigkeit.

Das Gefühl gemeinsam ein Werk zu erschaffen, zusammen aktiv zu werden und ein Ergebnis nach außen zu tragen, vermittelt eine Freude - am Prozess und am Ergebnis - die sich in verschiedene Lebensbereiche und auf die eigene Gefühlslage ausprägt.

Zusammenfassendes Ergebnis der Befragungen:

Die Workshops im Rahmen von „Kunst verbind(e)t“ haben gezeigt, auf welche Weise Menschen mit und ohne Behinderung zusammenfinden können und wie wertvoll Diversität für einen gemeinsamen Schaffensprozess ist. Dass sich Eigenschaften, die im Alltag oft als Beeinträchtigung empfunden und wahrgenommen werden, in einem kreativen Umfeld, zu wichtigen Bestandteilen eines Ganzen entwickeln: Menschen mit Behinderungen erzählen begeistert davon, wie gut es sich anfühlt dazuzugehören und Teil einer Gruppe zu werden. Die Teilnehmenden ohne Beeinträchtigungen berichten, wie schnell Hemmungen abgebaut und Unterschiede vergessen werden, wenn die kreative Arbeit zum gemeinsamen Nenner wird.

## 5. Fazit und Perspektiven

Die aktions-begleitenden Befragungen der beiden Hochschulen belegen in beeindruckender Weise, dass sich die bei der Zielformulierung für das Projekt getroffene Annahme – durch das gemeinsame künstlerische Schaffen von Menschen mit und ohne Behinderung könnten Barrieren zwischen Personen abgebaut, die soziale Kompetenz der Teilnehmenden erweitert und somit die Inklusion gefördert werden - als realistisch erwiesen hat.

Damit ist im Rahmen des Projektes in den Gemeinwesen Peel en Maas und Mönchengladbach die Inklusion gefördert und ganz praktisch gelebt worden. Zugleich ist durch die in die Gemeinwesen ausstrahlenden Aktionen bei den Bürgerinnen und Bürgern das Bewusstsein dafür, Menschen mit Behinderung Teilhabe zu ermöglichen, angestoßen worden und gewachsen.

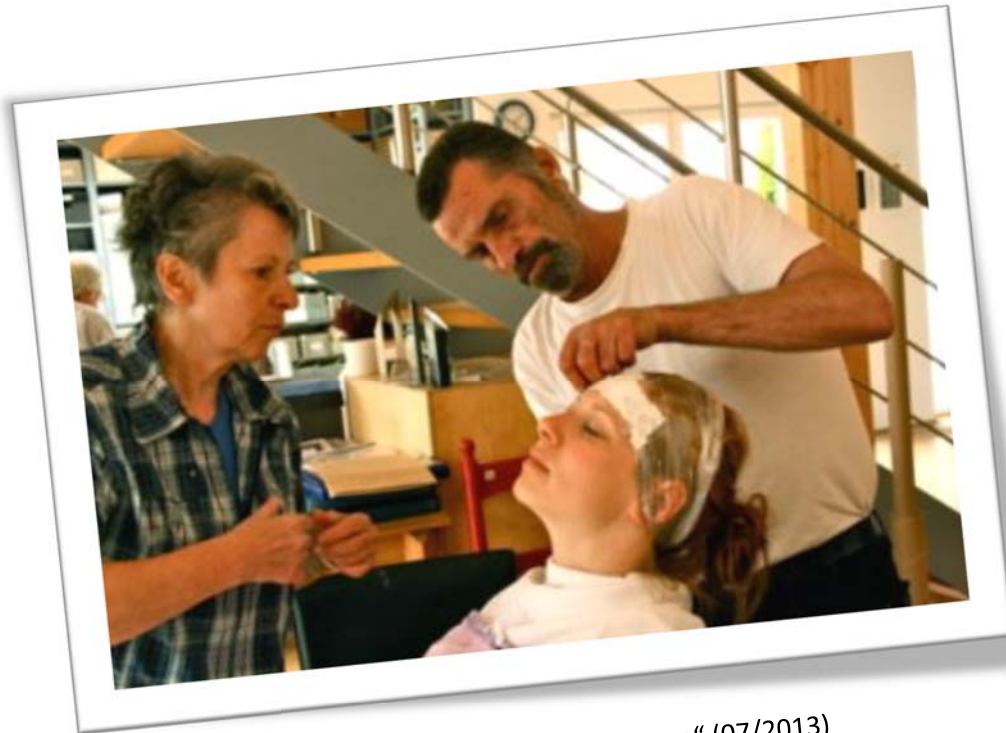
Über die Steuerungsgruppe, in der alle vier Projektpartner während des Projektzeitraums kooperativ zusammengearbeitet haben, und die Symposien ist ein grenzübergreifendes Netzwerk entstanden, das auch nach Projektablauf nachwirken und dazu führen wird, dass frau/man weiter gegenseitig Veranstaltungen der Projektpartner besucht und im Austausch zum Thema bleibt.

Bezogen auf die grenzüberschreitende Teilnahme von Bürgerinnen und Bürgern an den Workshops, ist die gewünschte Mischung der Gruppen – je zur Hälfte Deutsche und Niederländer – leider hinter der Zielsetzung zurück geblieben. Die Gründe dafür, sieht die Steuerungsgruppe darin: dass gerade Menschen mit Behinderung und Studenten häufig nicht über eigene Fahrzeuge verfügen, die Teilnahme durch die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln aber extrem zeitaufwendig ist; dass bezogen auf die Teilnahme an Kursen doch eher lokal gedacht und weite Fahrwege vermieden werden; dass die „Grenzüberschreitung“ für Menschen mit Behinderung mehr als für sogenannte „Normale“ ein Vertrautheitsgefühl und Sicherheit erfordern, die gerade zu Anfang eine Begleitperson notwendig machen. Bei einem weiteren Projekt würde es sich deshalb anbieten, alle Kurse von vornherein binational, d.h. mit deutscher und niederländischer Leitung auszustatten und die verkehrstechnische Anbindung konzeptionell mit zu bedenken.

Das Projekt ist in der Weise nachhaltig, dass die gemachten Erfahrungen sich auf andere Projekte - sowohl im Bereich der Behindertenhilfe mit dem Focus auf Inklusion wie auch im Bereich der Kunst mit dem Focus sich gerade auch für Menschen mit Handicap zu öffnen - übertragen lassen.

Ganz konkret wurde das Projekt „Kunst verbind(e)t“ am 27.11.2014 – als ein gelungenes Projekt der „freien Kunstszene“ - dem Kulturausschuss der Stadt Mönchengladbach vorgestellt. Weiter wird das Projekt im Rahmen der 3. Kulturwerkstatt Niederrhein am 23.03.2015 – getragen vom kulturraum niederrhein e.V.; Landschaftsverband Rheinland und dem NRW Ministerium für Familie, Kultur und Sport – vorgestellt werden. Außerdem wird das Projekt der SPD-Fraktion der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland im März 2015 vorgestellt werden, der ein Pilotprojekt im Bereich Kunst auflegen will.

Dieter Kalesse, 30. Januar 2015



Workshop „Lebensgroße Figuren“ (07/2013)

## 1. Gedurende 2012 hebben de vier projectpartners gewerkt aan de volgende doelstelling van het project:

Met de VN-resolutie van 19 december 2001 is de concrete implementatie gestart van het **VN-Verdrag voor de rechten van mensen met een beperking: uiteindelijk werd dit verdrag unaniem aangenomen in de algemene vergadering van de VN van 13 december 2006. Met dit verdrag worden de rechten van mensen met een beperking versterkt en kunnen zij richting geven aan hun participatie en zelfbeschikking in de maatschappij. In die lijn past de verdere terugdringing van barrières die hun participatie belemmeren.**

In Nederland zijn gesloten instellingen voor mensen met een beperking al geruime tijd omgevormd tot meer lokale voorzieningen in wijken en dorpen. Nog steeds bestaat de behoefte om inclusie voor deze mensen te verbeteren.

Het project draagt eraan bij om niet de beperkingen, maar de mogelijkheden van mensen centraal te stellen. Daarmee vindt de koppeling plaats met de paradigmawisseling van het VN Verdrag voor de rechten van mensen met een beperking.

Kunst Verbind(e)t brengt mensen met en zonder beperkingen in een Nederlands-Duitse context samen via kunstbeoefening. Hiervoor zijn de volgende ervaringen voor de deelnemers aan Kunst Verbind(e)t gerealiseerd:

- Verbreden van vaardigheden via kunstbeoefening
- Verbeteren sociale competenties
- Publieke erkenning van vaardigheden
- Overschrijven van denkpatronen en landsgrenzen
- Versterking van het groeps- en collectiviteitsgevoel (ik hoor erbij)

### 1.1 Publiekswerking

Het publieksbereik is erop gericht om wederkerige inclusie van mensen met en zonder beperking vorm te geven via workshops en voorstellingen: deelname aan de maatschappij door iedereen is daarmee geen uitzondering, maar een regel.

### 1.2 Netwerk

Via de samenwerking van de projectpartners en hun grensoverschrijdende aanbod van projectactiviteiten zijn netwerken ontstaan tussen de organisaties, kunstenaars, pedagogen en deelnemers.

## 2. Projectactiviteiten

### 2.1 Startbijeenkomst

Het project kende een startbijeenkomst op 18 februari 2013 in Beringe om het project publiek bekend te maken. Een theatervoorstelling van Theater Maaskerade voor en door mensen met een beperking én een podiumgesprek tussen vertegenwoordigers van de projectpartners stonden in het middelpunt van deze bijeenkomst. Ongeveer 100 deelnemers uit Nederland en Duitsland waren aanwezig. De lokale media in Mönchengladbach en Peel en Maas hebben uitvoerig over deze bijeenkomst bericht. In het kader van de startbijeenkomst is een tentoonstelling ingericht van werken van mensen met een beperking uit Peel en Maas en Mönchengladbach.

## 2.2 Theaterworkshops

Vanaf juni 2013 hebben in het Mafcentrum wekelijkse activiteiten plaatsgevonden in de theaterwerkplaats onder leiding van Job Veeger. De theaterwerkplaats was daarbij gericht op mensen met een psychische beperking tussen de 16 en 35 jaar. Startend met 8 deelnemers is de Theaterwerkplaats gedurende 18 maanden gegroeid naar een gemiddeld deelnemeraantal van 10. Via theater/podiumkunst hebben de deelnemers hun vaardigheden en mogelijkheden kunnen ontdekken en ontwikkelen. Door de Theaterwerkplaats zijn op beide symposia uitvoeringen gegeven, waarmee de theaterwerkplaats in de gelegenheid is geweest om zich grensoverschrijdend te manifesteren.

Tussen 10 oktober 2013 en 12 december 2013 hebben theaterworkshops plaatsgevonden onder de naam "Sprachlos": deze workshops stonden onder leiding van Julia Kopp en Vivian French en vonden plaats in het theater van de Hochschule Niederrhein. Bij de afsluitende voorstellingen waren ongeveer zestig toeschouwers aanwezig.

Een theaterworkshop heeft plaatsgevonden door Theater Bonjour: deze workshop had twintig deelnemers, inclusief drie deelnemers uit Mönchengladbach, en vond plaats op 12 juni 2014.

Van 1 oktober tot 20 november 2014 zijn door Julia Kopp wekelijkse theaterworkshops onder de naam "Begegnungen" uitgevoerd: aan deze workshops namen acht mensen met en zonder beperking deel. Het resultaat van deze workshops is opgevoerd als voorstelling tijdens het eindsymposium in Meijel.

## 2.3 Kunstworkshops

De volgende kunstworkshops zijn uitgevoerd:

„Etsen“ 2 juli 2013 – 30 juli 2013

Door Bärbel Esser, acht deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

Levensgrote figuren 12 juli 2013 – 14 juli 2013

Door Thomas Klein, acht deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

Aktiedag 26 september 2013

Met theaterelementen en kunstworkshops bij zorgboerderij de Braamhorst, 150 deelnemers met en zonder beperking uit Nederland en Duitsland

Herkenningspunten 11 oktober 2013 – 12 oktober 2013

Door Norbert Krause, 10 deelnemers met en zonder beperking uit Nederland en Duitsland, Mönchengladbach

Acrylworkshop (14 maart 2014 – 11 april 2014)

Door Benedikt Johnson, acht deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

Stop-motion 16 mei 2014 – 18 mei 2014

Door Ude Leist, negen deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

Acrylworkshop (30 mei 2014 – 27 juni 2014)

Door Marlene Dammers, acht deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

Workshop „Sjaan de Haan op reis“ 13 juni 2014

Schilderworkshop door Oet de Verf, deryigdeelnemers met en zonder beperking uit Nederland en Duitsland, Panningen. Publieke presentatie op 26 juni 2014.

De toeval op het spoor (29 augustus 2014 – 19 september 2014)  
Door Norbert Krause acht deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

Graffiti 5 september 2014 – 7 september 2014  
Door Max John, negen deelnemers met en zonder beperking, Mönchengladbach

## 2.4 Exposities

Van 9 februari 2014 tot 20 februari 2014 vond in „Nassauer Stall“ van Schloss Wickrath de expositie "Kunst Inklusive" plaats. Tijdens deze expositie werden de werken getoond die tijdens de workshops in Mönchengladbach en Peel en Maas gemaakt zijn. Daarnaast werd publiciteit voor het project gegenereerd. Ongeveer 250 bezoekers bezochten de expositie.

Van 3 augustus 2014 tot 6 september 2014 vond werd de expositie "Kunst Inklusive" getoond in Xanten. Tijdens deze expositie werden de werken getoond die tijdens de workshops in Mönchengladbach en Peel en Maas gemaakt zijn. De expositie werd gestart met een kerkdienst. Ongeveer 600 bezoekers bezochten de expositie, gedurende het kunstfestival "Klein Montmartre" dat in totaal meer dan 1000 bezoekers had.

Van 15 oktober 2014 tot 18 november 2014 werde de expositie "Kunst Inklusive" getoond bij de Hochschule Niederrhein. Tijdens deze expositie werden de werken getoond die tijdens de workshops in Mönchengladbach en Peel en Maas gemaakt zijn. Daarnaast toonde de expositie uitvoerig de documentatie rondom de workshops van Kunst Verbind(e)t die in Mönchengladbach zijn uitgevoerd. De expositie werd geopend met een vernissage, waarbij ongeveer veertig bezoekers aanwezig waren. Door CityVision werden opnamen gemaakt. De expositie was openbaar toegankelijk en werd bezocht door studenten, medewerkers en bezoekers van de hogeschool.

De expositie „Kunst Inklusive“ wird tot slot bij het eindsymposium in Meijel getoond op 20 november 2014.

## 2.5 Symposium

Het eerste symposium van Kunst Verbind(e)t vond plaats op 13 februari 2014 vond in „Nassauer Stall“ van Schloss Wickrath.

Bij de Duits-Nederlandse conferentie waren ongeveer zeventig deelnemers aanwezig: studenten van de hogescholen Niederrhein en Arnhem-Nijmegen, mensen met beperking, medewerkers van de projectpartners, politici, kunstverzamelaar en pedagogen. Simultaanvertaling maakte een grenzeloze kennisuitwisseling mogelijk op basis van inleidingen over inclusie en kunst voor mensen met een beperking.

In de namiddag was er ruimte voor praktische ervaringsuitwisseling met workshops over theater, kunst voor mensen met een beperking en de ervaringen vanuit de observaties van de hogescholen.

Het slotsymposium vond 20 november 2014 plaats in Meijel. 120 deelnemers namen deel het symposium, waarbij de onderzoeksresultaten van de hogescholen en bijdrages uit workshops

het kerngedeelte vormden. Later op de dag werd het symposium afgesloten met een uitwisseling over de bijdrage van kunst aan de inclusie van mensen met een beperking.

### 3.

De mate van inclusie van mensen met een beperkingen is een niet te meten grootte. Het is een zogenaamde “soft indicator” of mensen met beperking deelneemt aan de maatschappij, zich betrokken voel of dat iemand zonder beperking zijn of haar houding ten op zichte van mensen met een beperking verandert.

Echter de impulsen die Kunst Verbind(e)t heeft gegeven zijn wel in zekere mate meetbaar.

In totaal hebben vier theaterworkshops plaatsgevonden waar 48 deelnemers aan hebben deelgenomen. Duurzaam resultaat is daarbij de Theaterwerkplaats in Maasbree, die gedurende achttien maanden gemiddeld 10 deelnemers heeft ondersteund in hun persoonlijkheidsontwikkeling. De kunstworkshops bereikten in totaal 248 deelnemers.

Het totaal aantal workshopdeelnemers ligt daarbij op bijna driehonderd, die door hun deelname hun competenties hebben verbeterd.

Ten aanzien van de aanwezigheid bij symposium hebben in totaal 290 personen deelgenomen: grensoverschrijdend hebben zij kennis gedeeld en netwerk ontwikkeld om kunst als medium voor inclusie in te zetten en zo tot een plek in maatschappij en beroep te verwerven.

De exposities hebben in totaal meer dan 1000 bezoekers getrokken. Deze bezoekers hebben impliciet en expliciet een indruk gekregen van de mogelijkheden inclusie via kunstactiviteiten.

33 keer zijn berichten in media verschenen: van persberichten tot bijdrages van lokale TV-zenders en eigen magazines. Samen met deze mediaberichten heeft ook de website van Kunst Verbind(e)t tijdens de projectlooptijd dat bij veel mensen het project bekend is geraakt.

#### 3.1

Gedurende de projectlooptijd zijn in Mönchengladbach twee deeltijdsarbeidsplaatsen gecreëerd voor vrouwen (13u per week) en is een student-assistent aangesteld bij de Hogeschool Niederrhein. In Peel en Maas zijn deeltijdsarbeidsplaatsen gecreëerd bij de projectondersteuning vanuit de gemeente (communicatie) en als projectcoördinator.

## 4. Evaluatie onderzoek hogescholen

### 4.1

Door de hogeschool Arnhem-Nijmegen zijn, onder leiding van Martha van Biene en Paola de Bruijn, deelnemers aan workshops bevroegd over hun ervaringen. De volgende conclusies vallen daaruit te trekken.

- De theaterwerkplaats in Maasbree heeft ertoe geleid dat competenties van deelnemers verbeterd zijn: deze competenties zouden door reguliere activiteiten of onderwijs waarschijnlijk niet tot verbetering zijn gekomen. Spreken in publiek, uitdruk geven aan gevoelens en toelaten van zelfkritiek zijn hiervan voorbeelden.



- Deelname aan de theaterwerkplaats heeft sociale contacten van deelnemers bevordert, waardoor sociale integratie bespoedigd wordt. Het gevoel om geaccepteerd te worden speelt hierbij een belangrijke rol.
- Door zowel deelnemers als begeleiders wordt benadrukt dat (sociale) veiligheid en vertrouwen twee onmisbare elementen zijn, die zelfontwikkeling mogelijk maken. Samenwerking en zelfinitiatief maken het mogelijk om vanuit groepsgevoel te werken aan persoonlijke ontwikkeling.
- Voor deelnemers is het mogelijk om elkaars mogelijkheden aan te vullen en zo afstand te kunnen nemen van hun individuele beperkingen. Daarnaast is het belangrijk om eigen grenzen te ervaren.

Om inclusie te bevorderen staan behoefte en mogelijkheden van de deelnemers centraal. De begeleiders ondersteunen deelnemers om zelfregisserend te handelen.

## 4.2

Onder leiding van Prof. Dr. Mona-Sabine Meis bestond het projectteam van Hochschule Niederrhein uit:

Viviane French (januari 2013 tot februari 2014); Helene Fritzsche (januari 2013 tot februari 2014); Julia Kopp (januari 2013 tot december 2014); Anna Papoulias (maart 2014 tot december 2014); Kathrin Volkmer (maart 2014 tot december 2014); Tatjana Weber (maart 2014 tot december 2014)

Het onderzoek was aangepast aan de kaders van MA en BA opleidingen voor sociale wetenschappen en cultuurpedagogiek. Centraal stonden de evaluatie van de, aan Duitse zijde, uitgevoerde workshops. Als onderzoeksmethode werden interviews gebruikt voor zowel de deelnemers als de begeleiders, omdat deze flexibele en persoons- en situatieafhankelijk kunnen worden ingezet. Als onderzoeksvraag werd geformuleerd of het mogelijk is om via kunst-esthetisch onderwijs en handelen de maatschappelijke integratie van mensen met een beperking te bevorderen.

Hierbij werden de volgende vragen gesteld:

Wat betekent inclusie voor je?

Wat is het verbindende element van kunst?

Beschrijf de workshop in drie woorden.

### Samenvatting

De evaluatie van het onderzoek heeft geleid tot zeven stelling in relatie tot de vraag "kan kunst mensen verbinden":

a. Waarnemingstraining

Door de kunst-esthetisch activiteiten is het mogelijk om te ervaren met alle zintuigen zonder beperking tot woorden of intelligentie. Dit effect is zichtbaar bij alle deelnemers, begeleiders, toeschouwers en publiek.

b. Uitdrukkingsvaardigheden

Deelnemers ervaren een groei aan uitdrukkingsvaardigheden en een groeiend vertrouwen in uitdrukkingsmogelijkheden.

De durf om te improviseren levert zelfvertrouwen op en het aanleren van nieuwe vaardigheden, levert mogelijkheden op die leiden tot nieuwe, belangrijke ervaringen.

De feedback binnen de groep en de media-aandacht zijn daarbij net zo belangrijk als lof en applaus van het publiek.

c. Communicatie en communicatietraining

Spraak, kleuren, vormen en gebaren helpen grenzen te overwinnen.

Kunst biedt een scala van communicatiemogelijkheden, die een aanvulling bieden op de dagelijkse communicatiemogelijkheden.

Positief valt op activiteiten dat het mogelijk is om te ervaren met alle zintuigen zonder beperking tot woorden of intelligentie. Tevens maakt kunst het mogelijk om communicatie tussen alle deelnemers mogelijk te maken, ongeacht hun beperking; taalbeperkingen, fysieke beperkingen, geestelijke beperkingen enzovoorts.

d.

Bij kunst gaat het telkens om het proces van vorm geven en creëren. In een groep mensen is het mogelijk om gezamenlijk een zoektocht te starten, om gezamenlijk een proces mee te maken en vorm te geven.

Daarbij ervaren mensen een stijging van zelfbewustzijn en zelfvertrouwen doordat het bewustzijn over proces en werk leiden tot waardigheid en trots.

e. Beslissingen nemen

Naast de uitgebreide mogelijkheden van kunst, is het ook mogelijk om belangrijke ervaringen op te doen met betrekking tot “beslissingen”: alles is namelijk mogelijk, maar niet altijd is alles gewenst. Via kunst ervaren mensen de mogelijkheden om proces en uitkomsten te beïnvloeden.

Hoe ga ik de bühne op, hoe begroet ik anderen, hoe gebruik ik materiaal, wanneer beweeg ik mijn hand en wanneer lach ik?

Dat zijn vragen die mensen in het kunstzinnige proces tegenkomen. Doordat zij in het kunstzinnige proces op speelse wijze verkend worden, kunnen zij vervolgens in “real life” worden benut.

f. Erkenning en waardering

Door kunst beleven mensen een impuls voor hun zelfwaarde. Ze ervaren erkenning door anderen en krijgen daardoor betere toegang tot het collectief.

Eigen ideeën worden opgepakt en in realiteit omgezet. De moed om iets nieuws te proberen worden gewaardeerd en resulteert in doorzettingsvermogen en eigen uitdrukkings- en creatievermogen in te zetten.

g. Blijdschap en betrokkenheid

Gezamenlijk activiteiten uitvoeren, presenteren en ontvangen, zorgt voor geluk en zorgt voor enthousiasme voor de eigen vaardigheden.

Samenvattende conclusie van de interviews:

De workshops van Kunst Verbind(e)t tonen hoe mensen met en zonder beperking kunnen samenkomen en hoe waardevol diversiteit voor een gezamenlijk creatieproces is.

Eigenschappen, die in de alledag als beperking gelden, worden in het creatieve veld tot een waardevol onderdeel ontwikkeld. Mensen met een beperkingen vertellen vol enthousiasme hoe goed het voelt om betrokken te zijn en onderdeel van een groep te worden. Deelnemers geven

daarbij aan hoe snel obstakels afgebouwd worden en verschillen vergeten zijn, op het moment dat het creatieve proces de gemeenschappelijke deler is.

## 5. Conclusie en perspectief

De onderzoeken van de beide hogescholen tonen aan dat de initiële doelstelling van Kunst Verbind(e)t (door kunstzinnige activiteiten barrières tussen mensen met en zonder beperking afbouwen, sociale competenties verbeteren en inclusie bevorderen) realiteit geworden is.

Binnen het project is daarmee in Peel en Maas en Mönchengladbach aan inclusie bijgedragen en inclusie (verder) praktijk geworden. Tegelijkertijd is daarmee in de maatschappij het bewustzijn vergroot voor deelname van mensen met beperkingen.

Via de gemeenschappelijke activiteiten en de stuurgroep van de projectpartners, is een grensoverschrijdend netwerk ontstaan dat na de projectlooptijd ertoe bijdraagt dat gemeenschappelijke activiteiten en uitwisseling in stand gehouden wordt.

De vooraf gewenste uitwisseling van deelnemers tijdens projectactiviteiten is achtergebleven bij de verwachtingen. Onder andere de afhankelijkheid van openbaar vervoer, de relatief lange reistijd voor "lokale" workshops en de extra barrières in termen van veiligheid en vertrouwdheid voor mensen met een beperking liggen hieraan ten grondslag. Bij een nieuw project zou daarom de opzet in die zin anders moeten zijn dat alle activiteiten aan de voorkant in een grensoverschrijdende setting georganiseerd worden.

De ervaringen vanuit Kunst Verbind(e)t worden door de projectpartners in hun dagelijkse routine geadopteerd. Dit geldt zowel met betrekking tot maatschappelijke inclusie van mensen met een beperking als met betrekking tot de rol van kunst voor mensen met een beperking.

Daarnaast wird Kunst Verbind(e)t op enkele momenten in de specifieke belangstelling gebracht van Kulturausschuss Stadt Mönchengladbach (27 november 2014), 3e Kulturwerkstatt Niederrhein (23 maart 2015) en SPD-fractie Landschaftsversammlung Landschaftsverbandes Rheinland.

Chris Jansen, 30 Januari 2015



Aktionstag „Braamhorst“ (26.09.2013)



Auftakt-Veranstaltung (18.02.2013)

Symposium „Kunst bewegt Inklusion“  
(13.02.2014)



Ausstellung „Menzana“





Theater-Workshop „Sprachlos“ (10-12/2013)



Projektpartner in der Planungsphase (2012)